

# Bunte Bauwelt

Die Entdeckung der Farbe durch die Architekten Bruno Taut und Hermann Hussong – Eine Begegnung in der Kaiserslauterer Architekturgalerie

VON DAGMAR GILCHER

Wie in den 1920er-Jahren Farbe in die Städte kam, zeigt eine sehenswerte Ausstellung der Architekturgalerie Kaiserslautern mit Fotos und Modellen. Wer hinaus geht in die Stadt, kann heute wieder auf Anschauungsmaterial treffen. Ein diskreter Wink des sehr lebendigen Fachbereichs Architektur der örtlichen Technischen Universität, dass Forschung und Lehre nicht fernab in geistigen Räumen spielen, sondern unser aller Lebenswirklichkeit betreffen.

Nach dem edlen Grau des Klassizismus und erst recht in der Tristesse nach dem verlorenen Ersten Weltkriegs war mit einem Mal Farbe gefragt, in Berlin genauso wie in Kaiserslautern. Einige der von Bruno Taut (1880–1932) in und um Berlin in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geplanten Wohnsiedlungen gehören, wie die Gartenstadt Falkenberg in Berlin-Grünau, heute zum Unesco-Weltkulturerbe. Ihr Schöpfer Taut floh, als „Kulturbolschewist“ seiner Berufsgrundlage beraubt, 1933 vor den Nazis erst nach Japan, dann in die



**Bruno Taut: Hauseingang in der Gartenstadt Falkenberg in Berlin-Grünau, heute Unesco-Weltkulturerbe.**

FOTO: KROHN



**Bruno Taut: Wohnanlage in Berlin-Weißensee (1925-26)**

FOTO: KROHN



**Hermann Hussong: Die Wohnanlage Fischerstraße in Kaiserslautern, Gipsmodell 1919-26.**

FOTO: B. FRIESE/GTA-KL.DE

Türkei, wo er 1938 starb. Seine in die Praxis umgesetzten Theorien beeinflussten auch Zeitgenossen wie Hermann Hussong (1881–1960).

Tauts Plädoyer für Farbigkeit in der Architektur spiegelt sich ebenso in den Planungen des prägenden Kaiserslauterer Stadtbaurats der Zwischenkriegsjahre wider, wie seine Formsprache: Tauts berühmte Hufeisensiedlung, eines der ersten Projekte des sozialen Wohnungsbaus in Berlin, entspricht der Kaiserslauterer „Rundbau“, in Wahrheit ein Halbbrund, das vor kurzem

wieder seinen zitronengelben Originalanstrich erhalten hat. Ein anderer Hussongbau strahlt wieder in einer Farbe, die die Pfälzer „Quetscheblau“ nennen. Die auffälligen blauen Hussongbauten in der Kaiserslauterer Fischerstraße, die den Nazis ein Dorn im Auge waren und ihren expressionistischen Giebelaufsatz verloren haben, beherbergen heute die Verwaltung der gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft Bau AG. Diese wiederum bewahrt die Gipsmodelle des Stadtgestalters Hussong auf, die jetzt in der Architekturgalerie auf die Fotografien von Taut-Bauwerken treffen, aufgenommen vom Berliner Architekten und Fotografen Carsten Krohn. Von Berlin aus hat sie der Kaiserslauterer Architekturhistoriker Matthias Schirren nach Kaiserslautern geholt und mit seinem Team die erhellende Begegnung von Taut mit Hussong ermöglicht.

## DIE AUSSTELLUNG

„Bruno Taut meets Hermann Hussong“, bis 3. Juni in der Architekturgalerie Kaiserslautern, Rosenstraße 2; donnerstags, freitags 15–18 Uhr, samstags 11–14 Uhr und nach Vereinbarung; [www.architekturgalerie.org](http://www.architekturgalerie.org)